

A3 Schrebergärten

3 a) Lesen Sie den folgenden Text über städtische Schrebergärten und wählen Sie die Wörter, die in die Lücken passen.

Kleingärten – besser als ihr Ruf (1)

Mit dem Klischee des mürrisch über seine Pazelle wachenden Rentners haben Kleingärten heute nicht mehr viel zu tun. Sie sind in zugebauten Großstädten zu einem Ort des Treffens geworden, für Jung und Alt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, für Zugezogene und Alteingesessene. Leute, die Ruhe und Erholung suchen und Menschen, die der _____ (2) ihrer Mietshäuser entfliehen und Anschluss finden wollen. Oder etwas lernen.

Umso wichtiger ist es, dass die Vereine, die hinter diesen gemeinschaftlich genutzten Kleingärten stehen, umdenken, da das Land, auf dem gerade Gartenhütten stehen und Leute ihr Gemüse anbauen, von den Städten stark begehrt ist: Wohnraum soll geschaffen werden. Und der nötige Raum dafür ist oftmals _____ (3). So verlieren Kleingärten jährlich tausende von Quadratmetern. Hier ist ein Umdenken notwendig, seitens der Kleingärtner und Kleingärtnerinnen, aber auch seitens der Politik, um die „_____ (4), soziale und städtebauliche Funktion“ anzuerkennen, wie Viola Kleinau von den Gartenfreunden Pankow e. V. in Berlin sagt.

Aus Kleingärten müssen für alle offene Gärten werden, die sich, ähnlich Parkanlagen, allen mit ihren Gemeinschaftsflächen öffnen, nicht nur ihren Mitgliedern. Die Schulen müssen Orte des Lernens sein, in denen Umwelt nicht nur unterrichtet, sondern gelebt wird; in denen selbst Kinder über Waben, Bienen und ihren Einfluss auf unser Ökosystem lernen können und somit _____ (5) Raum für ihre Arbeit finden.

Naturlernpfade, Spielplätze, Streuobstwiesen – all das ist denkbar. Und auch machbar – insofern die Mitglieder _____ (6). Denn für diese ist es oftmals schwer, Dinge nach Jahrzehnten anders zu machen. Anders als erwartet handelt es sich hierbei jedoch

nicht um ein Generationenproblem, im Sinne von: Die Alten wollen nicht, was die Jungen wollen. Genau andersherum ist es: Vor allem die Älteren sind allem, was mit der Erziehung von Kindern zu tun hat, sehr _____ (7). Und auch von ihnen kam die Idee, Lesungen in den Gartenanlagen anzubieten.

Nicht alle Anlagen werden sicherlich überleben können – aber _____ (8) die, die sich neuen Konzepten gegenüber öffnen und bereit sind, zu teilen.

- 1 a Ansehen b Reputation c Ruf d Vorurteil
- 2 a Absurdität b Alleinsein c Anonymität d Wahrnehmung
- 3 a Ackerland b Investition c Mangelware d Überfluss
- 4 a meteorologische b neurologische c ökologische d soziologische
- 5 a Förster b Imker c Landschaftsgärtner d Milchbauer
- 6 a ablehnen b annehmen c mitziehen d verweigern
- 7 a ablehnend b angepasst c aufgeschlossen d kritisch
- 8 a gegebenenfalls b kaum c keinesfalls d unter keinen Umständen

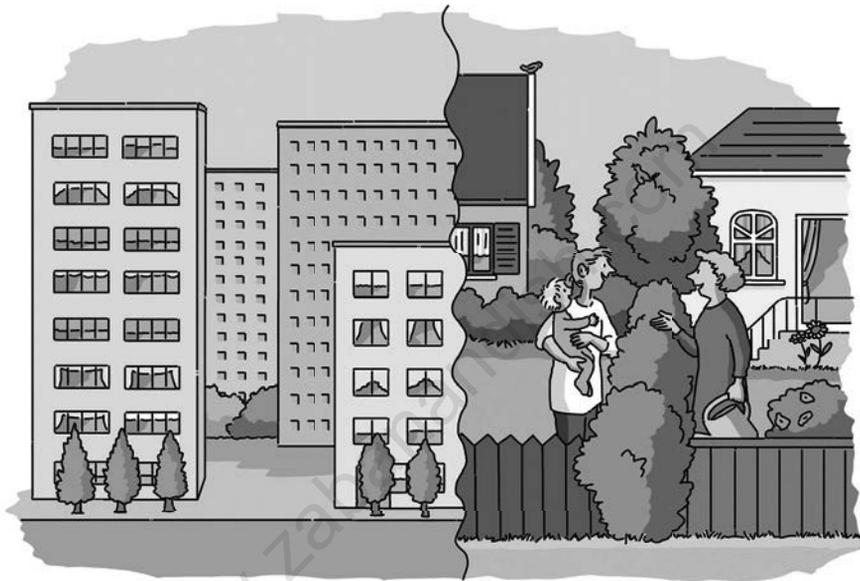
3 b) Suchen Sie die den Angaben entsprechenden Wörter oder Phrasen im Text.

1. Schrebergärten: Kleingärten
2. muffelig, unfreundlich: _____
3. Natur, Umwelt: _____
4. Auswirkung, Bedeutung: _____
5. Kontakte knüpfen, Bekanntschaften schließen: _____
6. Verband, Zusammenschluss: _____
7. beliebt, gesucht: _____
8. Stereotyp, Vorurteil: _____
9. Entwurf, Ansatz: _____

B Modernes Leben und Psychologie

B1 Von Traumwohnungen und Wohnträumen

- 1 a) **Wo und wie lebt es sich am besten? Beim Thema „Wohnen“ gehen die Meinungen oft auseinander. Den einen zieht es in die Stadt, den anderen in die Natur. Die eine ist überzeugte Mieterin, die nächste sehnt sich nach einer Eigentumswohnung. Lesen Sie hier die Erfahrungen und Meinungen von fünf Personen. Wer hat welchen der Texte A–E verfasst? Ordnen Sie jedem Text einen Namen zu. Nicht alle Namen passen.**



- A** Seit fünfzehn Jahren wohne ich mit meiner Familie auf dem Land. Davor lebten wir in Köln, aber als ich 13 Jahre alt war, hat meine Mutter eine neue Stelle gefunden und so mussten wir umziehen. Am Anfang war es für mich sehr schwierig. Ich war ein richtiges Stadtkind und sollte nun in einem kleinen Kaff mit knapp 2000 Einwohnern leben. Dorfkinder stellte ich mir furchtbar langweilig und altmodisch vor und ich konnte mir damals nicht vorstellen, irgendwelche Gemeinsamkeiten mit ihnen zu haben. Die Luft auf dem Land roch ungewohnt nach Tieren und in der Nacht war es so ruhig, dass ich nicht gut schlafen konnte. Ich konnte es kaum erwarten 18 zu werden, mein Abitur zu machen und zum Studium zurück in die Stadt zu ziehen. Doch dann kam die Liebe dazwischen und veränderte alles. Vor zwei Jahren habe ich geheiratet und wohne jetzt auf einem Bauernhof. Wir haben Kühe, Hühner, Schafe und Ziegen und bauen außerdem Biogemüse an. Ich kann mir keinen schöneren Wohnort mehr vorstellen und bin rundum zufrieden. Meine Freundinnen in Köln können das nicht verstehen, ihnen ist hier viel zu wenig los. In Köln dagegen pulsiert das Leben, es gibt verschiedene Restaurants und Ärzte, während wir hier nur die Dorfkneipe

und einen Hausarzt haben. Aber trotz dieser Nachteile des Landlebens zieht es mich nicht mehr in die Stadt. Denn dort ist mir inzwischen alles viel zu hektisch und zu laut und nachts bekomme ich kein Auge zu.

- B** Bis vor kurzem habe ich mir keinerlei Gedanken über das Thema kaufen oder mieten gemacht. Wir wohnen in einer großen Altbauwohnung in Berlin. Sie liegt zentral, aber trotzdem ist man gleich im Grünen. Es ist nicht weit bis zur Arbeit und mit der Miete hatten wir echt Glück. Wenn wir im Urlaub sind, können wir uns darauf verlassen, dass unsere Pflanzen und der Kater von den Nachbarn gut versorgt werden. Was will man mehr? Doch vor etwa zwei Wochen bekamen wir die Nachricht, dass unsere Wohnung zum Verkauf steht. Und nun spielen wir mit dem Gedanken, ob wir sie vielleicht doch kaufen sollten. Meine Freundin hat eine Excel-Tabelle erstellt und die Miet- den Kaufkosten gegenübergestellt. Berücksichtigt hat sie dabei natürlich auch die Nebenkosten, die Grunderwerbssteuer, und, und, und. Ein riesiges Dokument, das uns vorrechnet, ab wann sich der Kauf lohnen wird. In den nächsten 15 bis 20 Jahren leben wir als Mieter günstiger, danach würden wir als Eigentümer Geld sparen. Aber werden wir wirklich so lange hier wohnen? Natürlich könnten wir die Wohnung auch vermieten, wenn wir sie nicht selbst brauchen, aber wir müssten uns dann weiter um sie kümmern. Denn mit hoher Wahrscheinlichkeit werden in den nächsten Jahren einige Reparaturen anfallen, ein Altbau wird nicht jünger. Und falls wir uns später doch entscheiden würden, sie zu verkaufen, wären rund 40000€ an Gebühren in den Sand gesetzt. Daher tendieren wir momentan dazu, Mieter zu bleiben. Ob das langfristig gesehen wirtschaftlich sinnvoll ist, weiß ich nicht, aber das Bauchgefühl sagt derzeit „ja“.
- C** Seit einem Jahr leben wir in einem Reihenhaus auf dem Land. Ich komme ursprünglich aus Berlin, mein Mann aus Hamburg. Dort habe ich nach dem Studium eine Stelle gefunden und habe mich zuerst in die Stadt und dann in meinen heutigen Mann verliebt. Eigentlich war uns klar, dass wir in Hamburg bleiben möchten. Wir sind zusammen in eine wunderschöne Wohnung gezogen, groß genug für eine kleine Familie. Einen Sohn hatten wir bereits, für ein zweites Kind hätte der Platz auch gereicht, doch dann wurden es Zwillinge! Für fünf Personen war die Wohnung auf Dauer zu klein, aber größere Wohnungen in der Stadt waren unerschwinglich. Schweren Herzens machten wir uns vor den Toren der Stadt auf die Suche nach einem Haus. Da wir unsere Arbeitsplätze in der Stadt nicht aufgeben wollten, durfte es allerdings nicht zu weit von Hamburg entfernt sein. Die Suche war schwieriger als gedacht. Es verging mehr als ein Jahr, bis wir etwas Passendes gefunden hatten. Das Reihenhaus mit kleinem Garten gefiel uns auf den ersten Blick. Kindergarten, Schule und Supermarkt sind nicht zu weit entfernt und im Ort gibt es eine Anbindung an das S-Bahnnetz. Der einzige Haken an der Sache war, dass das Haus nur zum Verkauf stand und nicht zur Miete angeboten wurde. Eigentlich hatten wir keinen Kredit aufnehmen wollen, aber das Haus war perfekt und jeder, mit dem wir darüber sprachen, riet uns angesichts der niedrigen Zinsen zum Kauf. Für die Kinder ist das

Leben hier auf dem Land ideal, sie können draußen spielen und haben schon viele Freunde gefunden. Ich habe aber oft Heimweh nach der Stadt, dem Lärm, den Autos, den Schiffen und den Leuten. Denn obwohl die Nachbarn hier alle in unserem Alter sind und selbst Kinder haben, haben wir erstaunlich wenig miteinander zu tun. Ich dachte immer, auf dem Land kennt jeder jeden und man trifft sich häufig. Tatsächlich hatte ich aber in der Stadt mehr Kontakt zu den Leuten in unserem Viertel.

- D** Wenn ich mich mit meinen alten Freunden treffe, dauert es nicht lange und alle Gespräche drehen sich nur noch um Grundstückspreise, Maklergebühren und Möglichkeiten der Baufinanzierung. Irgendwie scheinen rund um die Kleinstadt, in der ich aufgewachsen bin, alle in meinem Alter gerade entweder ein Haus zu bauen, eine Wohnung zu kaufen oder zu planen, das eine oder das andere zu tun, naja, alle bis auf mich. Mit dem Gedanken sesshaft zu werden und mir eine eigene Wohnung oder gar ein Haus zuzulegen, habe ich ehrlich gesagt noch nie gespielt. Meine Freunde argumentieren, dass es doch sinnvoller sei, sich eine Immobilie zu kaufen, dafür einen Kredit aufzunehmen und diesen monatlich zu tilgen, anstatt dem Vermieter jeden Monat die Miete zu überweisen und am Ende Geld für nichts ausgegeben zu haben. Ich kann ihre Argumentation nachvollziehen, trotzdem ist Kaufen für mich momentan keine Option. Denn das würde bedeuten, dass ich ein Stück meiner Freiheit und Flexibilität aufgeben müsste, doch die sind mir wichtig. Wenn ich einen interessanteren Job in einer neuen Stadt finde, kann ich ihn einfach annehmen und muss mir keine Gedanken machen, was mit meiner Wohnung passiert. Ich kann jederzeit umziehen, falls es komische Nachbarn gibt und wenn teure Reparaturen in der Wohnung anfallen, muss ich mich nicht darum kümmern. Natürlich ist es nicht schlecht, im Alter mietfrei zu leben – aber noch weiß ich nicht, wo ich später überhaupt leben möchte. Momentan bin ich glücklich hier in Frankfurt, das muss aber nicht bedeuten, dass ich immer hier bleibe. Ich bin schon mehrmals in meinem Leben umgezogen, jedes Mal haben mir die Stadt und meine Wohnung gefallen. Trotzdem bin ich nach durchschnittlich vier Jahren wieder in eine neue Stadt gezogen, zunächst für das Studium, dann immer für den Job. Meinen Freunden hier in Frankfurt geht es ähnlich wie mir. Nur ein einziges Paar in meinem Bekanntenkreis hat in den letzten Jahren eine Wohnung in der Stadt gekauft. Vielleicht ist das ja einer der Unterschiede zwischen Stadt und Land.
- E** Meine Frau und ich haben immer vom Leben auf dem Land geträumt. Als wir frisch verheiratet waren, wollten wir uns eigentlich ein schönes Häuschen an der Mecklenburgischen Seenplatte kaufen. Wir arbeiten beide als Künstler, sind also nicht darauf angewiesen, für die Arbeit immer in die Stadt zu pendeln. Doch dann hat meine Frau die Stadtwohnung ihrer Großeltern in München geerbt. Da mit dieser Wohnung viele glückliche Erinnerungen verknüpft waren, war verkaufen oder vermieten von vornherein kein Thema. Wir sind also von der Klein- in die Großstadt gezogen, unsere Kinder sind hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Das Leben in der Stadt hat natürlich viele Vorzüge, so ist das Angebot an Konzerten, Museen und Kulturveranstaltungen

staltungen groß. Dennoch hätten wir all das manchmal gern gegen etwas mehr Ruhe und einen Garten eingetauscht. Zum Glück leben wir in der Nähe des Englischen Gartens. Er kann unsere Sehnsucht nach der Natur allerdings nur lindern, nicht aber stillen. Daher fahren wir so oft wie möglich in die Berge. Freunde von uns haben ein kleines Ferienhaus in den Tiroler Alpen. Dort ist es ruhig, die Luft ist klar und man hat eine wunderbare Aussicht auf einen See und die Berge. In der Nähe gibt es auch einen kleinen Lebensmittelladen, in dem man das Nötigste bekommt. Wir haben mit dem Gedanken gespielt, uns dort auch ein kleines Häuschen zu kaufen und unseren Lebensabend dort zu verbringen. Letztendlich haben wir uns jedoch dagegen entschieden. Denn vielleicht sind wir in ein paar Jahren nicht mehr so fit wie heute und dann ist es ganz praktisch, gute Ärzte und Spezialisten in der Nähe zu haben.

1. **Andrea** ist 42 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Sie arbeitet als freie Journalistin und ist vor etwa einem Jahr in ein Einfamilienhaus auf dem Land gezogen. Das Leben auf dem Land gefällt ihr, nur ihre Kinder haben manchmal Sehnsucht nach ihren Freunden in der Stadt.
2. **Kerem** ist 31 Jahre alt und in einer Kleinstadt aufgewachsen. Seit ein paar Jahren arbeitet er bei der Deutschen Bank in Frankfurt. Da viele seiner Freunde in Frankfurt gerade eine Wohnung gekauft haben, überlegt er, ob er sich auch dort niederlassen soll, obwohl es ihm eigentlich wichtig ist, flexibel zu sein.
3. **Emma** ist 28 Jahre alt und hat in ihrer Jugend sowohl auf dem Land als auch in der Stadt gelebt. Nach dem Abitur wollte sie Biologie studieren, aber wegen ihres Mannes hat sie sich für ein Leben auf dem Land entschieden. Obwohl sie die Stadt früher oft vermisste, ist sie heute glücklich mit ihrem Leben.
4. **Anton** ist 46 Jahre alt und liebt die Natur, weshalb er immer wieder damit liebäugelte, auf das Land zu ziehen. Heute lebt er in einer Stadt. Jede freie Minute verbringt er aber draußen in der Natur, entweder im Park in der Nähe der Wohnung oder in den Bergen.
5. **Arne** ist 32 Jahre alt und freut sich jeden Tag darüber, dass Leo ihm um die Füße streift, wenn er nach Hause kommt. Obwohl er mit seiner Wohnung rundum zufrieden ist, möchte er sie lieber nicht kaufen, sondern weiter zur Miete wohnen.
6. **Britta** ist 38 Jahre alt und hat bisher fast ihr ganzes Leben in der Großstadt verbracht. Obwohl sie es sich früher nie vorstellen konnte ihre Stadtwohnung zu verlassen, ist sie mit ihrer Familie vor kurzer Zeit in ein Haus außerhalb der Stadt gezogen. Zur Arbeit in der Stadt pendeln sie und ihr Mann entweder mit dem Auto oder der S-Bahn.